



Austauschworkshop Gesunde Nachbarschaft / Caring Communities 17. Februar 2021, 9.00 bis 13.00 Uhr

Organisiert und durchgeführt von der Initiative ACHTSAMER 8., des Vereins Sorgenetz, der Abt. Public Care (Uni Graz), des Instituts für Pflegewissenschaft (Uni Wien) sowie der Initiative „Auf gesunde Nachbarschaft“ des Fonds Gesundes Österreich (FGÖ)

Dokumentation

zusammengestellt von:

Gert Dressel, Katharina Heimerl, Dani Martos, Klaus Wegleitner

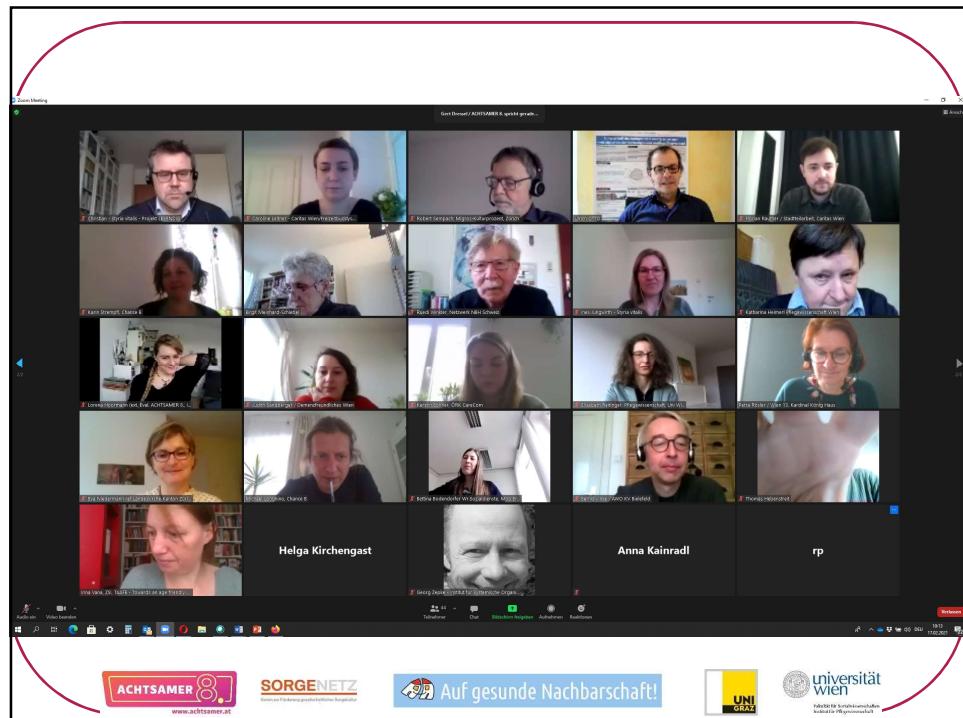
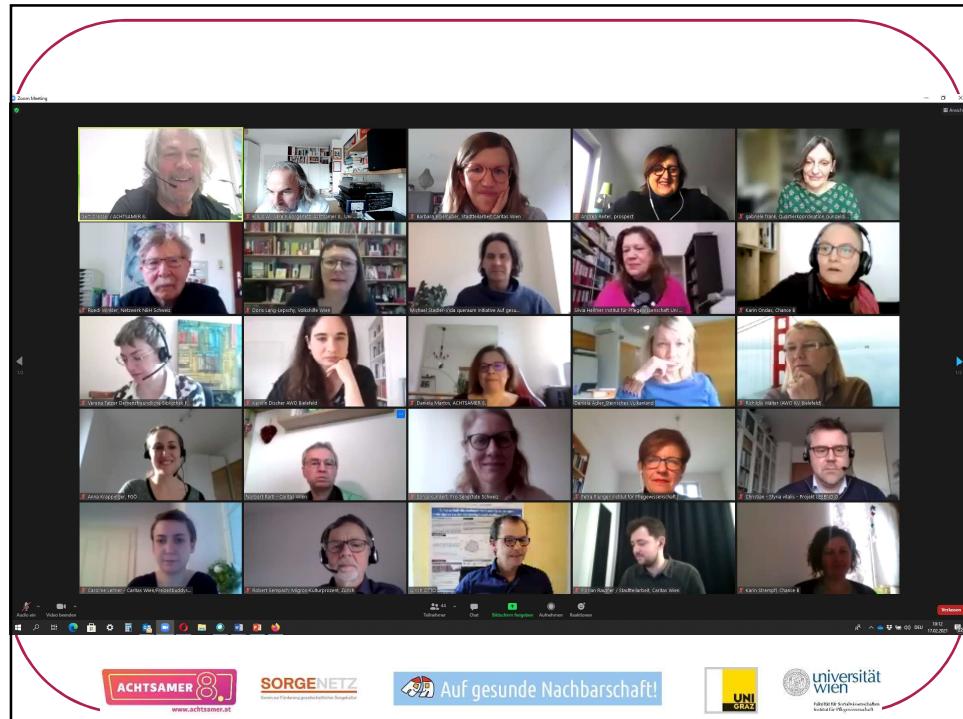
gert.dressel@univie.ac.at; katharina.heimerl@univie.ac.at;
martos@sorgenetz.at; klaus.wegleitner@uni-graz.at



Teilnehmer*innen / Angemeldete

Daniela Adler, Senada Bilalic, Bettina Bodendorfer, Kerstin Bohner, Kerstin Discher, Gert Dressel, Barbara Eibelhuber, Christian Fadengruber, Eva Fleischer, Gabriele Frank, Silvia Hall, Thomas Hebenstreit, Sonja Heckmann, Katharina Heimerl, Silvia Hellmer, Lorena Hoermann, Ines Jungwirth, Anna-Christina Kainradl, Helga Kirchengast, Anna Krappinger, Sonja Kundert, Doris Lang-Lepschy, Caroline Leitner, Michael Longhino, Dani Martos, Birgit Meinhard-Schiebel, Eva Niedermann, Karin Ondas, Ulrich Otto, Norbert Partl, Petra Plunger, Florian Rautner, Andrea Reiter, Elisabeth Reitinger, Petra Rösler, Judith Sandberger, Robert Sempach, Michael Stadler-Vida, Karin Strempfl, Verena Tatzer, Irina Vana, Bernd Vinke, Richildis Wälter, Klaus Wegleitner, Ruedi Winkler, Georg Zepke, Elisabeth Zupanc-Dunst





Ablauf Workshop: 9 bis 13 Uhr

- Einstieg
- **Aufwärmen & Kennenlernen**
- Austausch: Gesunde Nachbarschaften und Caring Communities in Zeiten der Pandemie – wie tun wir?
- **11.00 Pause**
- Austausch in Gruppen (und Plenum): Was bleibt von dem, was wir auf den Weg gebracht haben bzw. bringen werden?
- **Resümee und Ausblicke**

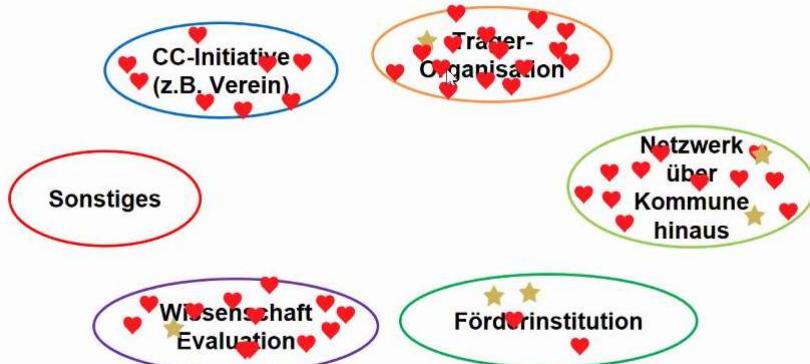


Wo bin ich gerade / wo komme ich her?

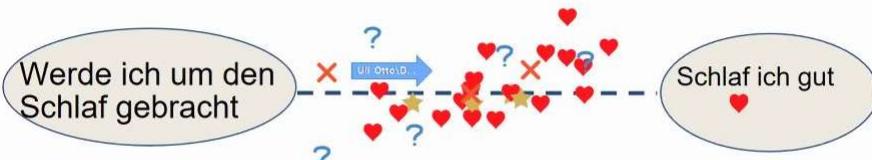


Welche Rolle / Funktion?

Mehrfachnennungen möglich



Denk ich an die Nachhaltigkeit in der Nacht ...



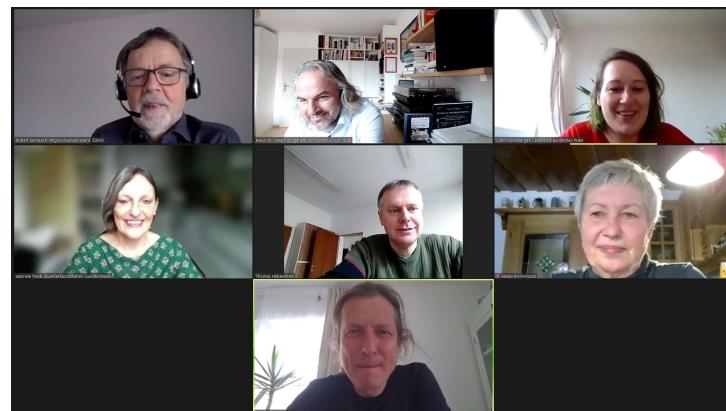
Austausch in Gruppen

Wie kriegen wir unsere Caring Community-Idee, unser solidarisches Tun und Handeln in Nachbarschaften, Quartieren und Gemeinden trotz und mit Covid-19 auf den Boden?

- 10 min. individuelles Durchschnaufen
- 30 min. in Breakout Sessions
- 1 Person achtet etwas mehr auf Rahmen
- danach: 1 Person à Gruppe in Fishbowl



Breakout Session





Antworten/Gedanken aus den Gruppen (Fishbowl) I

- Strukturen, Vernetzungen und Beziehungen, die schon vor Pandemie da waren oder (vor dem Start von Projekten) aufgebaut worden sind, haben in der Krise getragen, v.a. auch solche, die mit Ressourcen ausgestattet sind
- Kontakte/Nähen trotz physischer Distanz in der Krise, z.B.: Wiederentdeckung des Schreibens, neue Briefkontakte, -freundschaften, Postkartenaktionen, Telefonketten, Erfahrungen und Geschichten online, Soli-Zäune, Nachbarschaftshilfen für vulnerable Personen, Spaziergänge
- Es braucht gar nicht viel, um Freude auszulösen bei jenen, die Hilfe benötigen.
- Digitalisierung als Chance und Notwendigkeit, aber für welche Zielgruppen? Bei Älteren (nicht nur bei denen) hat großer Lernprozess stattgefunden.
- Aber: Wie sind jene erreichbar, die schon vor Pandemie schwer erreichbar waren?
- Wichtig: Würdigen von dem, was schon in einer CC da ist, nicht alles neu erfinden, das, was es gibt, aber koordinieren. Dabei immer Bedeutung einzelner Personen, die CC leben.



Antworten/Gedanken aus den Gruppen (Fishbowl) II

- Positiv: Wenn Fördergeber Freiheit und Spielraum in Förderrahmen gibt, wenn es Austausch zwischen Projekten gibt, wenn lessons learned (in Projekten) von Fördergeber aufgegriffen und bei zukünftige Förderstrukturen berücksichtigt werden
- Armut und Einsamkeit nehmen zu → Wir müssen laut (und nicht bescheiden) sein, dass es Geld in diesem Bereich gibt → unsere Stimme hörbar erheben!
- unterschiedliche Traditionen in AT, CH, DE: Politik – Bürger*innen – Beteiligungsprojekte; Spannungsfeld: Engagement – politische Strukturen (geht weit über Pandemie-Situation hinaus)
- Wie weit steht die Politik hinter CC-Projekten? Unterstützung von politischer Seite bei Beteiligungsprojekte wichtig!
- Positiver Eindruck: Corona hat Bewusstsein auch auf politischer Ebene geschaffen für die Notwendigkeit von Caring Communities. Und: vermehrte kooperative und von Vertrauen geprägte Vernetzung zwischen formeller/professioneller Hilfe.
- Es braucht ermögliche ökonomische und politische Rahmenbedingungen und einen Kontakt von CC-Initiativen untereinander. Bottom up und top down!



Austausch in Gruppen (45 min.)

Nachhaltigkeit: Was bleibt von dem, was wir auf den Weg gebracht haben bzw. bringen werden?

- 1) Woran würden wir merken bzw. merken wir schon, dass CC-Initiativen, unsere eigene Initiative nachhaltig ist?
- 2) Was kann ich in meiner Rolle als xy dazu beitragen?
- 3) Was brauchen wir dafür von wem?

Letzte 5 min.: <https://edupad.ch/p/uPwVRE7dcD>



Breakout Session (Forschung / Evaluation)

Woran merken wir, dass CC nachhaltig ...

Gruppe „Entscheidungsträger*innen“

- Durch Nachhaltigkeit in den Förderlogiken und Förderrichtlinien
- Prozessbegleitung sollte langfristig vorgesehen werden
- Es geht um ein neues Denken und eine neue Bewegung
- Es geht auch um eine Vielfalt von nicht steuerbaren Projekten
- CC in allen Lebensphasen, nicht nur für Ältere!

Woran merken wir, dass CC nachhaltig ...

Gruppen „Forschung / Evaluation / Trägerorgan.“

- stark darauf achten, dass Einzelinitiativen in größere übergreifende Netzwerke eingebunden sind - u.a. um den gegenseitigen Lernprozess dauerhaft vital zu halten
- Single-Issue-Initiativen bewusst in mehrdimensionale Themen verorten und einbinden (bereichs- / einzelthemenübergreifend)
- Flexibilität ist sehr wichtig, dauerhaftes Umplanen als Herausforderung und als Chance - das sollte Fördergeber unterstützen
- Auf der Ebene Alltagskultur/existentiell: Was kommt bei den Betroffenen, wie an? Wie erreicht man die nicht Erreichten?
- Ebene Organisationen & Netzwerke: Community und Gemeinwesen Orientierung - Kulturveränderung, Ermöglichungsräume eröffnen;
- Strukturell & finanziell: Rolle von Kommunalpolitik, Ownership, „Wir wollen das!“ usw;
- Ebene Gesamtgesellschaftlich: Beteiligungskulturen, Bilder von Gebrechlichkeit, Verletzlichkeit, Verwiesenheit usw. Themen der Gerechtigkeit ...



Woran merken wir, dass CC nachhaltig ...

Gruppe „Initiativen“

- Nachhaltig ist nicht, dass wir festhaltig agieren, Flexibilität
- Es gibt eine Gruppe von Menschen, die Werte, Vorstellungen teilen
- Wir können Vorstellungen, Ideen, Personen aufgreifen und die Menschen machen sich die Initiative zu eigen
- Koordination kann sich auch "tragen lassen", nimmt sich selbst auch zurück
- Wenn es nach Corona keine "Sorgemüdigkeit" gibt



Woran merken wir, dass CC nachhaltig ...

Gruppe „Praxis“

Fördernd:

- **Auftrag von und klares Bild bei Gemeinde.**
- Mitarbeit vieler Freiwilliger, Schlüsselpersonen und Entscheidungsträger*innen. Klarheit, wer in welcher Rolle, dabei ist.
- **Persönliche Beziehung und Erfahrung für Vertrauen und Anknüpfungsmöglichkeiten.**
- Zugänge und Ressourcen der Akteur*innen kennen und berücksichtigen.
- **Singenergender Gebrauchswert.** Verknüpfung von Fürsorge mit Selbstsorge. Politische Ebene mitdenken. Arbeiten im Grätzel (Quartier), um Bedürfnisse wahrnehmen zu können.
- Einbeziehen von vorhandenen Strukturen und diese vernetzen und bündeln. Würdigung – Statt Hilfe-Objekte Einbindungsmöglichkeiten für alle. Menschen dazu befähigen. Abhängig von Ressourcen und Budget

Sichtbarkeit:

- **Nach Projektende** gibt es die Möglichkeit eine Perspektive weiter zu realisieren.
- **Während der Laufzeit:** Interesse und Teilnehmende mindestens von Einzelpersonen.
- **Bezirkspolitik** denkt uns mit. Ideen werden auch außerhalb der Community aufgegriffen und weitergetragen.
- Menschen mit Hilfebedarf melden sich aktiv. Beispiel: Neue Nachbar*innen in die Gemeinschaft geholt. Neue Projekte entstehen, die Berührbarkeit schaffen.



Woran merken wir, dass CC nachhaltig ...

Gruppe „Praxis/Projekt-Umsetzung“

- Ideen verselbstständigen sich, wenn man nicht mehr gebraucht wird
- **Commitment aller Beteiligten** - Beispiel "Großenzersdorf - Stadt des Füreinanders"
- Netzwerke aufbauen (professionell und ehrenamtlich)
- **Aufgebautes bleibt bestehen und entwickelt sich, Netzwerk erweitert sich**
- Netzwerke und Angebote sind sichtbar - Beispiel: Akteurslandkarte



Was kann ich in meiner Rolle als xy dazu beitragen?

Gruppe „Entscheidungsträger*innen“

- Komplexität der CC ist nicht einfach lösbar, viele Systeme müssten ineinander greifen (z.B. Bildungssystem und Gesundheitssystem)
- **Wir denken immer noch in Versorgungspfaden...**
wie gehen die Pfade zusammen?
- Wir müssen Freiräume eröffnen und Vertrauen entgegen bringen!



Was kann ich in meiner Rolle als xy dazu beitragen?

Gruppen „Forschung / Evaluation / Trägerorgan.“

- Beteiligungsprozesse & Räume öffnen
- Kulturentwicklung & Strukturentwicklung; Existentialles & Politisches zusammenkriegen
- Rolle der Wissenschaft wird derzeit eher noch sichtbarer und nachgefragter ("wem kann ich was glauben" als Bedarf und Chance für Wissenschaft)
- **Bringschuld der Forschung: best practice transportieren**
- größeren Rahmen immer wieder ins Spiel bringen - interdisziplinär und interprofessionell



Was kann ich in meiner Rolle als xy dazu beitragen?

Gruppen „Initiativen“ & „Praxis“

- Flexibel sein, Ideen und Aktivitäten aufgreifen
- Zurückstehen, eigene Vorstellungen ein Stück loslassen
- Koordination und Begleitung für Freiwillige, Bündelung, Moderation, Ansprechpartner*in und Motivation.
- Erinnern an das große Ganze (Projektintentionen)



Was kann ich in meiner Rolle als xy dazu beitragen?

Gruppe „Praxis/Projekt-Umsetzung“

- Koordinationsstelle sein, die alles bündelt und steuert
- Hartnäckigkeit zeigen, um Thema nachhaltig in die Köpfe/Quartiere zu bringen (auch auf politische Ebene)
- frühzeitig Strukturen schaffen, damit Übergabe gelingen kann
- Multiplikatoren auszubilden um nachhaltig Stabilität zu schaffen
- vorausschauendes Planen, um Folgeprojekte zu ermöglichen



Was brauchen wir dafür von wem?

Gruppe „Entscheidungsträger*innen“

- Menschen zusammenbringen - auch aus den anderen Bereichen wie Bildung
- Auch Förderstellen brauchen Geld
- Gemeinsames Agieren



Was brauchen wir dafür von wem?

Gruppen „Forschung / Evaluation / Trägerorgan.“

- solche Netzwerke sollten übergreifend angestoßen und empowert werden
- Es braucht "Orte" - Kristallisierungsgerne, Begegnungsorte, Anlaufstellen usw.... möglichst über Einzelprojekte hinaus
- einladende und auffindbare Angebotsstrukturen für diejenigen, die sich engagieren wollen
- Fördergeber unterstützen weiterhin auch F+E Basierung (Eval. Forschg. usw.) in diesem Bereich
- Gerechtigkeitsfrage absichern - denn Bedarf ist riesig, die Gefahr einseitiger Belastungen / Indienstnahmen ebenso
- Für Nachhaltigkeit braucht es mehr als "nur" die öfftl. Fördergeber - bspw. Stakeholder wie Unternehmen usw. (Problem bei Abhängigkeit von öfftl. Finanzierung)
- Sehr grundsätzlich: Umverteilung von Ressourcen zugunsten Care-Bereich
- Das Momentum derzeit nutzen, solange Care-/Einsamkeits- usw. Themen so Konjunktur haben!
- Die neuen Begegnungs- und Kommunikationsformen sowie die entspr. Kommunik.-Strukturen sollten auch auf Dauer gestellt werden (bspw. auch der internat. Austausch)
- Offenheit des Fördergebers für längerfristige Perspektive (darf nicht allein Ehrenamt überlassen bleiben)



Was brauchen wir dafür von wem?

Gruppen „Forschung / Evaluation / Trägerorgan.“

- Förderlogiken: Prozess orientierter, längerfristig, Austausch fortlaufend ermöglichen, nicht eklektisch, sondern fortdauernd CC etablieren;
- von linearen Projekten zu zirkulären, sozialethischen Lernprozessen,
- mehr Information und Interesse von Politik, "Wie kriegt man "sie" dazu?
- "Geldtöpfe mitgestalten?, wer, wie?"; Beteiligung in Finanzierungslogiken und Föderlogiken.



Was brauchen wir dafür von wem?

Gruppe „Initiativen“

- Menschen, die sich engagieren und ihre Ideen anbieten (ähnliche Werte, "Synergien"), als Gruppe arbeitsfähig
- Andere Initiativen, mit denen man sich vernetzen kann
- Andere Bereiche der Gesellschaft, die sich für unsere Ziele einsetzen (Politik, Wirtschaft,) und das auch anspricht



Was brauchen wir dafür von wem?

Gruppe „Praxis“

- Finanzierung von Overhead-Strukturen, denn ein begleiteter Start essenziell für Nachhaltigkeit.
- Finanzierung eines/r Koordinator*in, da eine hauptamtliche, kontinuierliche Begleitung, gerade auch bei der Freiwilligenarbeit, wichtig ist.
- Regional zu entscheiden, wo die Koordinationsperson am besten verankert ist.
- Angebunden an die Finanzierungsfrage.



Was brauchen wir dafür von wem?

Gruppe „Praxis/Projekt-Umsetzung“

- ausreichend Ressourcen - finanziell, personell
- Fördermöglichkeiten für Weiterführung von Pilotprojekten - niedrigere Hürden zum nachhaltigen Tun
- CC-Gedanke auch auf politischer Ebene
- Netzwerkarbeit



Ein paar Chat-Splitter

- Kardinal König Haus Wien: www.demenzfreundlich.at/positionen
- Studie Ungleichheit / volunteering WU Wien
<https://epub.wu.ac.at/7970/?fbclid=IwAR3XXuSI0GpFiEQamUgaE3WjzTSyUz1EuJX1XTdDt69d4P0qA0foZNFtqU>
- Aufmerksamkeit für Forschung und Praxis bei Care Themen nutzen
- In unserer Gruppe war eins ganz stark: WEGEN Corona haben wir jetzt die tolle D-A-CH Sache machen können ... weiter bitte gerne
- Das war ein echt lohnenswerter Morgen. Es stärkt die CC-Bewegung über die Landesgrenzen hinaus!
- Das war stärkend und motivierend. Allen weiterhin viel Energien und Gelassenheit!
- Vielen Dank für den inspirierenden Austausch, der in Pandemiezeiten sehr gut auch für die eigene Sorge tut!
- Wir sind viele, cool!



Ade, Servus & Tschüss



